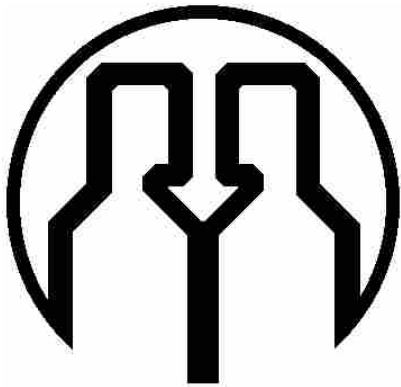


Aubergzeitung



*Eine Information
des
BHW NÖ
Großgöttfritz*



Inhaltsangabe:

- Seite 1: Titelseite
Seite 2: Inhaltsangabe, Impressum
Seite 3: Waren Sie auch dabei (Rückblick)
Seite 4: Fortsetzung von Seite 3
Seite 5: Lied, Waldviertlerisch
Seite 6: Bericht Dorfdrachenfest
Seite 7: Fortsetzung von Seite 6
Seite 8: Bevölkerungsspiegel (Geburten, Heirat,)
Seite 9: Fortsetzung: Bevölkerungsspiegel, wer, wann, wo?
Seite 10: Die österreichische Schulschrift und Kurrentschrift
Seite 11: Gedicht, 50er Hermi
Seite 12: Rezepte aus den Bundesländern
Seite 13: Witze
Seite 14: Veranstaltungen Vorschau
Seite 15: Basteln
Seite 16: Leserbrief
Seite 17: Reisebericht
Seite 18: Fortsetzung von Seite 17, Tennisclub
Seite 19: Die 10 Gebote Gottes
Seite 20: Werbung
-

Herausgeber und Redaktion:

Bildungs- und Heimatwerk Niederösterreich
3913 Großgöttfritz, Tel: 02875 8254

<http://www.bhw-grossgoettfritz.at.tf/>

email: bhw-grossgoettfritz@blubb.at

Gudrun Löschenbrand
3913 Gr.Göttfritz

Hermine Kolm
3632 Aschen

Hermine Wernhart
3910 Reichers

Karl Rauch
3913 Gr.Göttfritz

Offenlegung: Die Aubergzeitung ist eine Information über Kultur und Erwachsenenbildung im Bereich der Gemeinde Großgöttfritz.

Leserbriefe und nichtredaktionelle Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion und des Herausgebers übereinstimmen.

Für unverlangt zugesandte Beiträge, Fotos, usw. übernimmt die Redaktion keine Haftung.

Vervielfältigung: Fa. Janetschek, Heidenreichstein.

Titelbild: Karl Moser

Erscheinungsort: 3913 Gr.Göttfritz. Höhe der Auflage: 250 (2 mal jährl. - Mai/November)

Zeitungspreis: €1,50 Anzeigen: €1,00/Halbzeile Werbung: €11,00/Achtelseite

Anzeigenschluss für die 21. Ausgabe: 10. April 2003

Waren Sie auch dabei ?

Der **Familienwandertag am Pfingsmontag**, den 20. Mai startete um 13.30 Uhr in Engelbrechts. Eine Schar von 151 Wanderern zog zuerst Richtung Königsbach und weiter nach Obernondorf, wo eine Einkehrpause



gemacht wurde. Nach der Stärkung wurde der zweite Streckenabschnitt bis Loschberg flott bewältigt. Für das letzte Wegstück gab es zwei Möglichkeiten: die etwas leichter ansteigende Straße oder einen Waldweg, der teilweise recht steil war. Die Gruppe teilte sich und einige besonders Sportliche machten sogar einen (unfreiwilligen) Umweg über Wiesenreith. In Loschberg hatte die Ortsbevölkerung eine



Verpflegungsstelle eingerichtet, wo für Speisen

und Getränke reichlich gesorgt war. Das Wetter war herrlich und man konnte gemütlich auf der Wiese sitzen und plaudern. Dann brachte uns ein Bus nach Hause.

Wie immer haben alle den Tag genossen, niemand war überfordert oder erschöpft.

Eine kleine Gruppe machte sich von Engelbrechts aus noch auf zur Aubergwarte, um den Tag besonders "stilvoll" abzuschließen.

Die **Theaterfahrt** am 31. August, an der 55 Theaterspieler und BHW-Mitarbeiter teilnahmen, ging heuer wieder einmal nach Grein. Das alte, kleine Stadttheater, das unter Denkmalschutz steht, ist zwar nicht sehr bequem, aber es hat einen ganz besonderen Reiz. Gespielt wurde "Der eingebildete Doktor" eine Farce von Hans

Weigel. Von der schauspielerischen Leistung und der Qualität des Stückes waren alle restlos begeistert.



Am Heimweg gab es noch ein gemütliches Essen in Laimbach, wo wir außerdem völlig unerwartet in den Genuss eines grandiosen Feuerwerkes kamen, das zum 60. Geburtstag eines prominenten Gastwirtes abgefeuert wurde.

Fortsetzung von Seite 3

"Gesichts- und Körperpflege für gesunde, gepflegte Haut und Wohlbefinden von Kopf bis Fuß" war das Thema des ersten Vortrages der



25. Großgöttfritzer Kulturwochen am Donnerstag, den 3. Oktober. Die beiden "Lombagine"-Fachberaterinnen Edith Schindl und Ramona Wögerer stellen ein



umfangreiches und sehr anprechendes Sortiment an Pflegeprodukten vor. Für eine persönliche Beratung und Gesichtsbehandlung

nehmen die beiden Damen Anmeldungen gerne entgegen.

In Zusammenarbeit mit dem Roten Kreuz Zwettl fand am 4.10. ein unverbindlicher Informationsabend über ein **"SIMA"-Training** statt. SIMA bedeutet "Selbständig im Alter", körperlich und geistig fit bleiben. Bei ausreichendem Interesse wird die Veranstaltungsreihe in 3 Zehnerblöcken in der VS Großgöttfritz abgehalten.

Um **Vitamine** ging es in dem Vortrag von Frau Martha Neuwirth am 10. Okt. zu dem 43 überwiegend weibliche Besucher gekommen waren. In welchen Nahrungsmitteln die einzelnen Vitamine enthalten sind und wozu sie unser Körper braucht, sowie gesunde Ernährung und Lebensweise wurde im ersten Teil besprochen.

Dann zeigte die Referentin eine Videoaufzeichnung über einen Auftritt des Zellular-Mediziners und Forschers Dr. Rath in der Wiener Stadthalle, der ein **s p e z i e l l e s** Vitaminprogramm zur Vorbeugung und Behandlung von Herzinfarkt, Gefäßleiden und auch Krebs entwickelt hat.

Am Sonntag den 13. Oktober wurde in der Pfarre Großgöttfritz **Erntedank** gefeiert. Wie bereits vor 25

Jahren wurde auch heuer die Gestaltung der Erntekrone und der Erntegaben vom BHW übernommen.

Liebe kleine Schaffnerin

Text: Erich Meder

Walzerlied

Musik: Hans Lang

Walzer-Tempo

1. Ein - stei - gen bit - tel! Ein - stei - gen bit - tel! Ruft sie je - dem
2. Aus - stei - gen bit - tel! Aus - stei - gen bit - tel! Wir sind hei - ßer

1. laut ins Ohr! Blei - ben Sie bit - tel nicht in der Mit - tel,
2. End - sta - tim! Doch ich bleib' sit - zen und nehm' die dreit - tel

1. ge - hen Sie endlich doch vor! Refrain
2. Fahr - kar - te mir hau - te schön! Lie - be klei - ne Schaff - ne -

(aus Glas klopfen)
rin, kling, kling, kling, sag' wo fährt dein

Wa - gen hin, kling, kling, kling! Lie - be

klei - ne Schaff - ne - rin, gern bleib' ich in Wa - gen drin;

und ich küs - se dann sehr ge - lant dei - ne klei - ne ent - zük - ken - de.

klei - ne be - rük - ken - de, Fahr - kar - ten zwük - ken - de Hand!

Und ich küs - se dann sehr ge - lant dei - ne klei - ne unt - zük - ken - de.

klei - ne be - rük - ken - de, Fahr - kar - ten zwük - ken - de Hand!

Woidviatlarisch

- jauka* jagen, antreiben
- schiaagn* spielen,
- eanta* vorhin, früher, bevor
- vawoadaglt* unförmig
- urassn* vergeuden, verschwenden
- Iaxn* Achsel
- Bamhackl* hartnäckiger Schmutz am Körper, durch langes Nichtwaschen
- zuzln* lutschen, saugen, auch Sprachfehler (lispeln)
- iwatrogn* gebraucht, heute nennt man das "second hand"
- häufti, häufti gnua* sehr viel, reichlich
- Oniwonta* Voracker zum Wenden, Unterteilung eines langen Feldes

Einen neuen Mundartausdruck für etwas, das es zur Zeit unserer Großeltern noch nicht gab, dürfen Sie erraten: Was sind *Earlstrutter*? (Auflösung im nächsten Heft)



1. Großgöttfritzer Dorf-Drachen-Fest

Für das BHW NÖ Großgöttfritz gab es heuer zwei große Jubiläen zu feiern, nämlich 25 Jahre BHW NÖ Ortsstelle Großgöttfritz und 10 Jahre



Aubergwarte. Es war uns wichtig, die gesamte Bevölkerung mit einzubeziehen, und so entstand die Idee, ein Fest gemeinsam mit allen anderen Vereinen und Organisationen der Gemeinde zu gestalten. Erfreulicherweise fand unser Vorschlag volle Zustimmung und am 14. Juli machten insgesamt 30 Vereine das Dorf zu einem einzigen großen Veranstaltungsort.

Als Motto für das Fest wählten wir den Drachen, der in verschiedenen Varianten überall im Dorf anzutreffen war, was unserer Veranstaltung auch die spöttische Bezeichnung "Schwiegermutterfest" einbrachte. Der wahre Hintergrund ist jedoch, dass der Planer der Aubergwarte, Architekt Thurn meinte, "die Treppe der Aussichtswarte schlängelt sich empor, wie der Schwanz eines urtümlichen Drachen", woraus später die Geschichte von Waldo, dem Aubergdrachen entstand. Zu seiner Verstärkung hatten vier ortsansässige Tischler sehr originelle Drachenfiguren gebaut und auf

dem Weg zur Aussichtswarte aufgestellt.

Ehregäste waren EU-Abgeordnete Agnes Schierhuber, Bezirkshauptmann Dr. Nikisch, Prof. Dr. Anton Hofer und weitere Funktionäre des BHW NÖ, Pfarrer Roman Sinnhuber, Bürgermeister Hofbauer und andere Vertreter von Ämtern und Organisationen. Der Tag begann mit dem Festgottesdienst, der von der Blasmusik "Heimatklänge" und dem Kirchenchor gestaltet wurde. Danach gab es auf dem Dorfplatz einen Festakt, bei dem von allen Rednern die Wichtigkeit ehrenamtlicher Vereinsarbeit betont wurde. Ganz besonders wurde der große persönliche Einsatz von Ortsstellenleiterin Dir. Gudrun Löschenbrand hervorgehoben

und bedankt. Sie hat vor 25 Jahren die Ortsstelle Großgöttfritz als "Ein-Frau-Betrieb" angefangen und mit vollem Engagement zu einer der aktivsten Ortsstellen des Landes mit einem gut funktionierenden Mitarbeiterteam



emporgearbeitet. Voraussichtlich darf im Laufe dieses Jahres noch der 100.000 Besucher begrüßt werden. Prof. Dr. Anton Hofer hat es treffend formuliert: "Gudrun Löschenbrand ist die Chefin, das Hirn und Herz des Bildungs- und Heimatwerkes"

Fortsetzung von Seite 6

Inzwischen hatten die 25 über den gesamten Ort verteilten Stationen den Betrieb aufgenommen. Alle Vereine hatten sich große Mühe gegeben, ihre Standplätze ansprechend gestaltet, unterhaltsame Spiele und Aktionen



vorbereitet und gekocht und gebacken. In der Volksschule zeigte eine Ausstellung einen Querschnitt durch die vielfältigen Veranstaltungen des BHW in 25 Jahren und viele Besucher fanden sich auf einem Foto aus früheren Jahren wieder. Ein große Attraktion war natürlich die Autogrammstunde mit



Roland Düringer und die Oldtimerparade. Sehr gut gefielen auch die Comedian Vocalists, die durch den Ort zogen und die Besucher mit ihrem "Drachensang" unterhielten. Da die Ortsdurchfahrt für den Verkehr gesperrt war, zog ein Oldtimer-Shuttlebus seine Runden und wurde mit Vergnügen benutzt.

Von den späteren Vormittagsstunden an war die Dorfstraße mit Besuchern regelrecht übersät, an allen Stationen herrschte reger Betrieb und um die kulinarischen Schmankerl war ein großes Gedränge.

Unter den Gästen, die alle 25 Stationen besucht hatten und um 17.30 Uhr noch anwesend waren, kamen drei "Dracheneier" mit schönen Geldpreisen zur Verlosung. Gewinner waren Traude Reitner aus Zwettl, Gertraud Huber aus Traunstein und Egon Wagner aus Rappottenstein.

Ein außergewöhnliches Erlebnis war die "Mystische Drachenperformance" im Karner (Didgeridoo-Konzert) mit der das offizielle Tagesprogramm endete.

Ein Kind meinte: "Waldo wird entzückt sein, dass zu seinem Fest so viele Leute gekommen sind!" Die Veranstalter waren es auch! Rund 490 Beteiligte hatten zusammengeholfen und den Tag zu einem wirklichen Fest gemacht. Die Zusammenarbeit mit anderen Vereinen, die vom BHW Großgöttfritz schon immer gepflegt wurde, hatte sich bewährt, was über 4000 begeisterte Besucher bestätigten. Ein herzliches Dankeschön an alle, die zum Gelingen des Jubiläumfestes beigetragen haben!



Bevölkerungsspiegel

von April 2002 bis September 2002

Im Internet nicht veröffentlicht.

Bevölkerungsspiegel

Jubiläen

Im Internet nicht veröffentlicht.

WER?, WO?, WANN?

In den beiden Bildern sind 10 Unterschiede vorhanden!



Die Österreichische Schulschrift 1995

Mit der Österreichischen Schulschrift 1995 liegt nun das Ergebnis eines etwa 10 Jahre währenden Entwicklungsprozesses vor. Sie soll gut lesbar und im Vergleich zur Österreichischen Schulschrift 1969 leichter erlernbar und besser vermittelbar sein.

Allgemeine Kennzeichen der neuen Schulschrift: Wegfall von Schlingen und schwieriger Richtungswechsel, häufiges Absetzen des Schriftzuges, Annäherung an die Druckschrift.

ä b c d e f g h i j k l m n
ö p q r r s B t ü v w x y z
Ä B C D E F G H I J K L
M N Ö P Q r R S T Ü V W
X Y Z . : ! ? ; , ' " - - ()
1 2 3 4 5 6 7 8 9 0

Schriftneigung: Bei guter Lesbarkeit besteht individuelle Offenheit. Schriftgröße: Bestimmend sollte der individuelle Bewegungshabitus des einzelnen Kindes sein. Die Größe der Schriftzeichen auf der Vorlage ist nicht verbindlich.

Lineatur: Die Wahl der Lineatur ist frei.

Buchstabenformen: Die auf der Vorlage vorgegebenen Buchstabenformen sind als Richtformen gedacht. Die Schüler und Schülerinnen sollen laut Lehrplan am Ende der 2. Schulstufe Buchstaben, Ziffern und Zeichen in einer der Österreichischen Schulschrift angenäherten Form aus der Vorstellung schreiben können. Das Ziel ist eine gut lesbare und flüssige Handschrift.

Mit Beginn des Schuljahres 1995/96 kann die Österreichische Schulschrift 1995 oder die Österreichische Schulschrift 1969 als Ausgangsschrift verwendet werden. Zu einem Umlernen (Lehrer-, Klassen- bzw. Schulwechsel) sollen die Schüler und Schülerinnen nicht veranlasst werden. Es gilt der Grundsatz, dass Erlerntes Vorrang hat.

Kurrentschrift

ü b c d e f g h i j k l m n o p q r s
t u v w x y z ä ö ü
v a r g e t p e l b f j p p t h
w o r g z b, ä l e n t e f g
h j j o l m n ö p q r r
s t u v w x y z „ I s s a i f f
v i n M i t t a l, d a b G a l d z i n
s p a r a n i n d a b d o r f i n t a r
d i e L a i t e z i n b r i n g a n. M a n
l a g t a b i n d i e G e n d e r f f e.

HERBST

Da Herbst is für mi de schenste Zeit im Joahr.
Des Obst is reif, de Bam san bunt, da Streß loßt noch, nau, is net wohr?
De frische, noch Erdn riachate Luft dazua,
durchn Herbstwoid gehn, do kriagt ma goa net gmua.



De Blattln foin still und leise aufd Erdn nieda,
da Bam reckt seine Äst: "Nächsts Joahr krieg i viel schenere wieder."
Afd Nocht wird's zeitli finsta, und da Nebl legt se ins Tal,
da Bauer hot a scho seine Stodln und Schupfan voll.

De Viecha bereiten se a scho am Winterschlof vor,
se fressn se voll und kemman erst wieda viera im nächsten Joahr.
Via lang wird's denn no dauern und da Winter is do.
De Natur wü a amoi a Ruah von uns, no is net so?

Und so draht se des Radl Joahr für Joahr weida,
mia kloan Menschlein drauf, mia san jo nur ihre Schicksalsreiter.
Und da Herbst kimmt sicha a auf uns no zua.
Dann miaß ma so lang genießen, bis da Herrgott sogt:
"So, und hiatzt gibst Du endli a amoi a Ruah!"



Auszug aus: "Lusti-besinnli-van olln hoit a weng" von Hermine R. Kolm

Willkommen im Club der 50er!

Steckbrief:

Name: Hermine Kolm vlg. Jagawirtin
Geboren: 1952
Größe: eher von der kleineren Sorte
Gewicht: passt
Hobby: Dichten, Lesen, Kochen, Reisen,
Gäste betreuen,
BHW Großgöttfritz
gute Eigenschaften: gute Laune,
fürsorgliche Großmutter,
schlechte Eigenschaften:
Zigarettenkonsum?!?
Besonderes: Eine Frau mit der man Pferde
stehlen kann

Hermine Kolm ist schon fast seit Beginn Mitarbeiterin im BHW Großgöttfritz. Sie war nicht nur lange Zeit Chronikführerin, sondern studierte auch mit den Kindern Theaterstücke ein. Nach dem Umzug nach Aschen blieb sie dem BHW treu. Alle denken sofort an die vielen schrulligen Theaterrollen, die sie mit viel Schwung immer spielt.

Bei den Lesern der Abergzeitung sind sicher die Seiten mit den Witzen und den Kochrezepten sehr beliebt. Sie stammen, wie so



manches andere, von Hermine Kolm. Aber auch bei allen anderen Aktivitäten des BHW ist sie, wenn irgend möglich mit dabei.

Wir wünschen dir liebe Hermi alles Gute für die nächsten 50 Jahre und bleib so wie du bist.

Köstlichkeiten aus den Bundesländern

WIEN

Hühnerleinmachsuppe

8 Portionen

Hühnerlein von 2-3 Hühnern, 4 dag Petersielwurzel, 4 dag gelbe Rübe, 3 dag Selleriewurzel, Zwiebel, Pfefferkörner; 2 ½ l Salzwasser; 2 ½ dag Fett für die Leber.

Einmach: 10 dag Butter, 10 dag Mehl, Petersiliengrün.

Das geputzte Hühnerlein (Junges), dies ist Hals, Herz, Magen, Füße, Flügel, wird mit Wurzelwerk, Zwiebel und Pfefferkörnern in Salzwasser oder Suppe gekocht. Mit diesem Sud gießt man eine lichte Einmach auf, gibt Petersilie hinein und lässt dies gut verkochen, gibt als Einlage den blättrig geschnittenen Magen, das abgelöste Hühnerfleisch und die in Fett gebratene, geschnittene Hühnerleber hinein. Man kann die Suppe mit gedünsteten Champignons und gekochten Karfiolröschen verbessern und Bröselknödel hineingeben.

NIEDERÖSTERREICH

Frittatenknödel

8 Portionen

Frittatenteig: ¼ l Milch, 5 dag Mehl, 3 dag Backfett

Fülle: 35 dag (roh ½ kg) Kalbsbeuschel, Salzwasser; 1 Zwiebel, Petersiliengrün, 10 dag Butter; 2 Dotter, Salz und Pfeffer, Klar von 2 Eiern, Butter für die Servietten, 2 dag Brösel

Zuerst werden die Frittaten bereitet, indem man kalte Milch und Mehl sehr glatt verquirlt, Ei und Salz gut einrührt. In einer Omelettenpfanne lässt man soviel Fett heiß werden, dass nur die Pfanne gut befettet ist, gießt mit einem Schöpfer etwas von der Masse auf, schwenkt die Pfanne, damit die Masse ganz dünn auseinander fließt und bäckt die Frittaten unter Schütteln der Pfanne auf beiden Seiten gelb.

Fülle: Das Kalbsbeuschel wird in Salzwasser weich gekocht fein gehackt, mit feingewiegtten, in Butter gerösteten Zwiebeln und ebensolcher Petersilie vermischt. Nach dem Erkalten mit saurem Rahm, Dotter, Pfeffer, Salz und dem

festen Schnee von Eiklar verrühren. Das Gemenge wird auf die Frittaten gestrichen, diese werden aufeinander geschichtet und in einer gefetteten Serviette knödelartig gebunden. 60 Minuten in Salzwasser kochen. Man nimmt den Knödel aus der Serviette, schneidet ihn in keilförmige Stücke, die man mit in Butter gerösteten Semmelbröseln bestreut.

Beigabe: Salate

STEIERMARK

Nuß-Brot

6 Eiweiß, 34 dag Zucker; 30 dag Mehl, 34 dag Nüsse, 4 Rippen Schokolade, 5 dag Rosinen

Die Eiweiß werden mit Zucker ½ Stunde gerührt. Dann werden das Mehl, grob gehackte Nüsse, grob gehackte Schokolade und Rosinen zugegeben und gut verrührt. In eine gut gefettet und bemehlte Form füllen und langsam backen. Kalt in längliche Streifen schneiden.

Allerheiligenstriezel (Germstriezel)

2 dag Germ werden mit 1 EL lauwarmen Milch, 2 dag Mehl zu einem Dampf gerührt und an einem warmen Ort gehen gelassen.

40 dag Mehl, 1 TL Salz, 8 dag Zucker, 10 dag erwärmte Butter, 12 EL Milch

werden mit dem Dampf vermischt und mit 2 Dottern und 1 ganzen Ei zu einem Teig verarbeitet. Wenn der Teig gut durchgeknetet ist, fügt man noch 10 dag in etwas Rum eingeweichte Rosinen und 1 TL feinst geriebene Zitronenschale bei.

Man macht aus dem Teig 4 dicke, 3 etwas dünnere und 2 sehr dünne Rollen, die alle gleich lang sein müssen. Erst die 4 dicken Rollen zu einem Zopf flechten, mit Eiklar bestreichen, 1 Zopf aus den 3 dünnen Rollen darauf legen, wieder mit Eiklar bestreichen, zuletzt kommen die 2 dünnen zusammengedrehten Rollen darauf. Nun lässt man den Striezel an einem warmen Ort doppelt so hoch aufgehen, bestreicht ihn wieder mit Eiklar, streut Kristallzucker darauf und schiebt den Striezel ins leicht vorgeheizte Rohr und backt bei ca. 220 Grad ungefähr 1 Stunde lang.

Hermine Kolm

“Auberg-Toast” und “Auberg-Schnitte”.

Anlässlich **10 Jahre Aubergwarte** wurden in der Küche des **Aubergwirtes** diese Speisen kreiert.

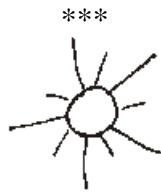
Das Rezept wird in der nächsten Folge der Aubergzeitung veröffentlicht !

Witze

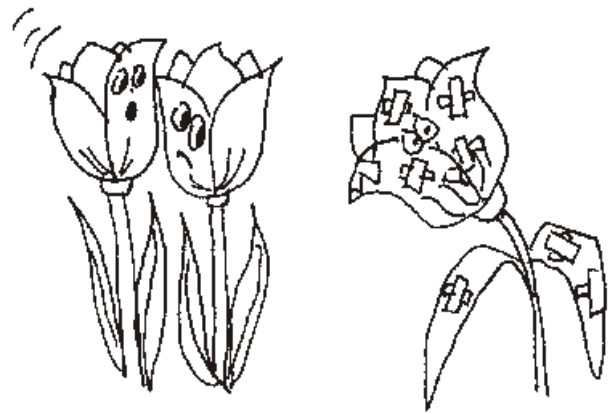


„Wenn du mich wirklich liebst,
dann rufst du jetzt die Biene!“

Eine Frau wird mit verbrannten Ohren
ins Krankenhaus eingeliefert. „Wie ist
das passiert?“, fragt der Arzt. „Ich habe
gebügelt“, berichtet die Frau, „da
klingelte das Telefon. Ich war so in
Gedanken, da habe ich statt des Hörers
das Bügeleisen ans Ohr gepresst.“ „Ja,
aber wieso haben Sie sich dann auch das
andere Ohr verbrannt?“ „Nun, danach
musste ich doch den Rettungsarzt
anrufen!“



In der Geographiestunde fragt der
Lehrer die Schüler: „Wenn ich im
Schulhof ein tiefes Loch grabe, wo
komme ich dann wohl hin?“ Ein
Schüler antwortet: „Ins Irrenhaus, Herr
Lehrer...“



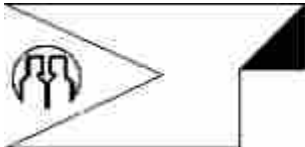
„Sie hatte eine Affäre mit einer Rose!“



„Laut seinem Krankenblatt können wir
noch zwei Monate bleiben!“



„Vati, heute mussten wir in der Schule
den gemeinsamen Nenner suchen.“-
„Was, den haben sie noch immer nicht
gefunden? Den mussten wir doch schon
damals suchen ...“



Veranstaltungen

des BHW-NÖ Großgöttfritz

„Gesundheitsturnen mit besonderer Berücksichtigung der Wirbelsäule“

Wie in den vergangenen Jahren, bieten wir Ihnen auch heuer wieder 10 Abende mit je 1 ½ Stunden Bewegung an.

Kurstage: jeweils Montag (bei einem Kurs ab 20 Uhr, falls zwei Kurs notwendig wären ab 19 Uhr bzw. 20:45 Uhr) ab 04.11.2002

Leitung: Dipl. Physiotherapeutinnen

Widhalm u. Kienastberger

Kosten: 33 € für 10 Abende

Anmeldung bis 24.10.2002 bei Gudrun Löschenbrand

Donnerstag, 07.11.2002:

„Nepal-Himalaya Trek“

Ein Dia-Vortrag von Herrn Schiller

Donnerstag, 14.11.2002:

„Welches Tiere passt zu mir“

Welches wo, wann, für wen,.....

Informationsabend mit Zoofachfrau Hermine Fuchs

Donnerstag, 21.11.2002:

„Was Sie immer schon von einem Steuerfachmann wissen wollten“

Mag. Schützingler wird hier viel Wissenswertes an Sie weitergeben.

Am 3. Adventssonntag (15.12.2002), findet in der Pfarrkirche wieder ein **Adventkonzert** statt.

Wie jedes Jahr, laden wir Sie auch heuer wieder zum **Sternmarsch zur Mette** ein, wo Sie in Großgöttfritz vom BHW mit Tee und von der Gemeindeblasmusik mit Turmmusik empfangen werden.

8 Qi Gong Abende

mit Dr. Horst Preier bieten wir bei mindestens 15 Interessenten ab

Mittwoch, 15. Jänner 2003 an

Jeweils 1 ½ Stunden, ab 19:30 Uhr

Kosten: 50 €

Anmeldung bis Mitte Dezember bei Gudrun Löschenbrand

Kochkurs für Männer

5 Abende zu den Themen: Nudelgerichte, Schwammerl-Fleischgerichte, Fisch, Eintopf und kalte Platten bieten wir Ihnen ab

16. Jänner 2003 jeweils am

Donnerstag ab 19 Uhr an.

Kursleitung: Fachlehrerin Maria Kastner

Anmeldung bis Mitte Dezember bei Gudrun Löschenbrand

Kutschenfahrten:

Franz Doppler

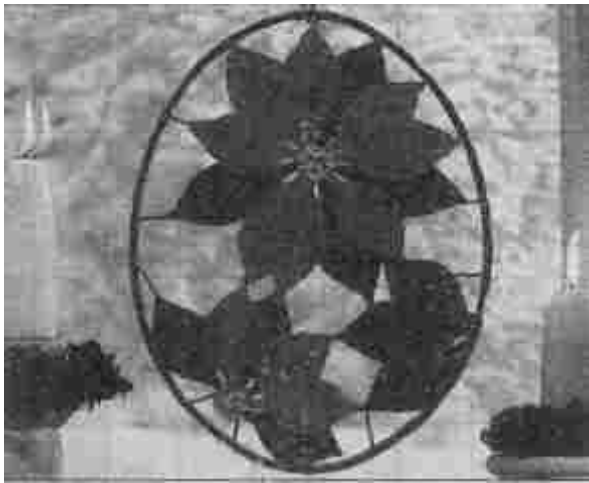
3910 Rohrenreith 35

Tel.: 02875 6834



Ein Festbote im Fenster

Die Plage ist gering, gemessen am Effekt. Denn unser Weihnachtsstern, der in nur wenigen Häkelstunden entsteht, erregt an seinem Fensterplatz sicherlich Bewunderung



Der Materialbedarf ist bescheiden. Gehäkelt wird mit Anchor "Floretta 10" in den Farben 4425-Grün, 4411-Rot, 4428-Hellgrün, wovon je ein Knäuel benötigt wird. Dazu braucht man 1 Spule Anchor Metallic Gold-300, eine Garnhäkelnadel Nr. 1,25 oder 1,50, eine Sticknadel und eventuell etwas Textilkleber. Als Rahmen dient eine ovale Drahtform, zirka 29 x 22 groß, gleichfalls im Handarbeitsgeschäft zu haben.

Das gezeigte Häkelschema ist Arbeitsvorlage für alle Blätter, unabhängig von der Farbe und ihrer Größe. Für die unterschiedliche Höhe arbeitet man einfach die 8. und 9. Reihe zweimal.

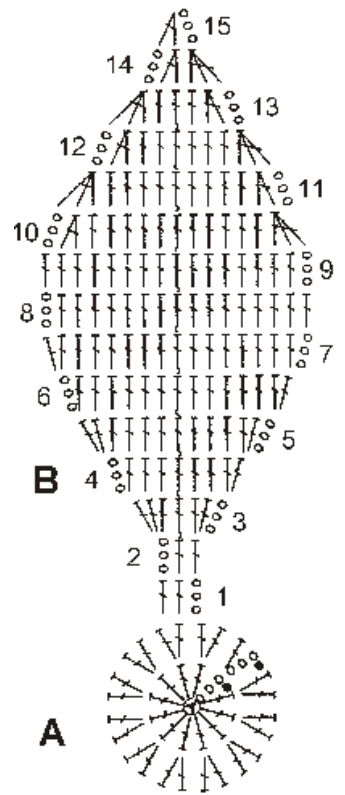
Die Arbeit beginnt bei Punkt A im Blütenmittelpunkt mit einem Fadenring (siehe Arbeitsskizze) in Hellgrün. Man setzt mit 3 Lftm (= 1 Ersatz-St) und 11 Stäbchen in den Ring fort. Diese und die nächste Runde mit einer Km schließen.

Auch die 2. St-Runde beginnt mit 3 Lftm. Die Blütenblätter nach Schemazeichnung B arbeiten, und zwar acht Stück für den grossen Weihnachtsstern, drei Stück für die halbe Blüte

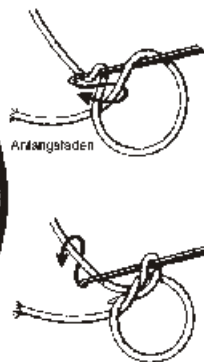
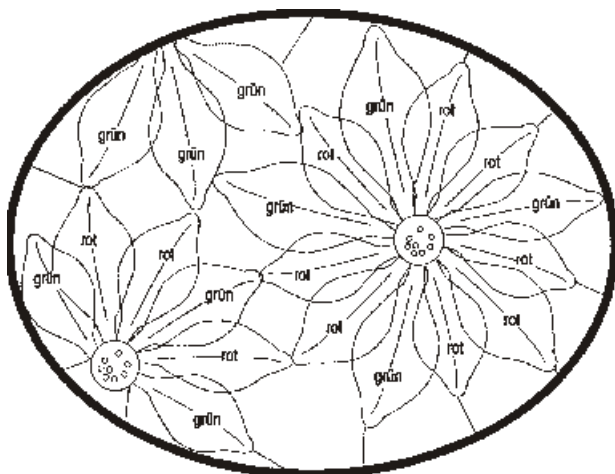
arbeiten. Insgesamt braucht man noch, nach der gleichen Vorlage und in der Größe abgewandelt, grüne Blätter, und zwar vier für die große und drei für die halbe Blume sowie noch drei zur seitlichen Füllung des Ovals.

An jeder Blattspitze einen längeren Faden für eine Luftmaschenkette hängen lassen (zum Anhängen an den Rahmen). An einigen Verbindungsstellen ersetzt die Luftmaschenkette ein entsprechend langes Mehrfach-Stäbchen.

Die Blätter werden teils direkt an das Mittelstück A mit der ersten Reihe angehängt oder mit kleinen Stichen untereinander verbunden und an die Mitte angearbeitet. Die Drahtform umkleidet man mit festen Maschen in Dunkelgrün, wobei man so viele Maschen arbeitet, wie bis zur nächsten Einhängestelle benötigt werden. Diese erfassen und bis zur nächsten Stelle weiterhäkeln. Etwas einfacher die Sternspitzen zuletzt mit Haftstichen an Rahmen anhängen und den Arbeitsfaden auf der Rückseite des Rahmens möglichst unsichtbar versorgen. Zum Schluss wird die Blütenmitte mit Wickelstichen aus doppelt genommenen Faden von Metallic Gold bestickt und der Rahmen mit einer Aufhängeschleife aus Luftmaschen mit fM umhäkelt, versehen.



- ⊙ = Anfang
- = 1 Luftmasche
- = 1 Kettmasche
- x = 1 feste Masche
- † = 1 Stäbchen
- †† = 2 Stäbchen zusammen abmaschen
- ††† = 3 Stäbchen zusammen abmaschen
- = Fadenring



Waldos Freunde

Als treuer Leser ihrer Zeitung möchte ich ihnen in Form eines Leserbriefes von einem Erlebnis berichten, welches ich neulich hatte.

Es war ein schöner Nachmittag und die Sonne erhellte die Landschaft mit strahlendem Licht. Ich stand auf der Aubergwarte, blickte in die Ferne und träumte ein wenig vor mich hin. Als ich mich umdrehte - mein Gott war ich erschrocken - da saß ein Drache auf der Bank. Er hatte die Größe eines etwa zehnjährigen Kindes, sah aus, wie man sich eben einen Drachen vorstellt, jedoch nicht furchterregend. Im Gegenteil, seine verschmitzten, kugeligen Augen, seine Pausbacken und seine leicht tollpatschigen Bewegungen hatten etwas Liebes an sich. Das konnte nur Waldo sein.



Ganz spontan redete er mich an in einer Sprache, welche ich verstand. Er wollte wissen, warum neulich so viele Menschen zu ihm auf die Warte

gestiegen wären. Ohne meine Antwort abzuwarten sprudelten bereits weitere Fragen aus ihm heraus. Ich hatte den Eindruck, dass er in großer Zeitnot war, und sich nur wenige Augenblicke einem Menschen zeigen durfte. Musste wohl ein ganz besonderer Zeitpunkt im Drachenkalender gewesen sein. Er erzählte mir von seiner Ankunft, seinen Erlebnissen und Beobachtungen in den vergangenen Jahren.

Da fasste ich mir ein Herz und fragte ihn: „Wie findest du denn die Menschen, die zu dir heraufkommen?“ Hastig antwortete er: „Viele schauen in den Himmel und suchen. Wenn sie etwas gefunden haben, dann zeigen sie mit dem Finger dorthin, andere aber finden noch mehr und fuchteln dann ganz erregt in die gegensätzliche Richtung. Manche bringen braune Flaschen mit, trinken daraus, lachen oder brüllen danach und fallen beim Hinuntersteigen viel öfter auf den Weg als die anderen. Viele tragen ein kleines Tier mit sich,

das plötzlich pfeift und wahrscheinlich auch sticht oder beißt, weil es die Menschen sofort vom Körper nehmen, es an das Ohr halten und zu ihm sprechen, um es zu beruhigen. Danach wird es wieder an den Körper gesteckt.

Manche Menschen kommen oft zu mir, und ich habe ein paar richtige Freunde, die meine Warte reinigen, störende Äste wegschneiden und den Weg herrichten. Ich bin ihnen nachgeflogen und weiß schon wo sie wohnen. Es sind vier, und sie haben alle Haare um den Mund, bis auf einen. Der ist klein aber kräftig. Der wohnt dort, wo auch die vielen kleinen Biester zu Hause sind, die mich schon öfters gestochen haben, und die Gott sei Dank nur zu mir heraufkommen, wenn es Blüten gibt. Der Kräftige hat diese Tiere aber sehr gerne, und er gibt ihnen sogar Zucker, wenn es kalt ist. Ein anderer, schlanker, großer hat auch Tiere zu Hause. Die sind aber sanft, sind weiß und liegen in der Wiese hinter seinem Haus. Er hat aber auch ein ganz großes Tier. Auf dem sitzt er und bringt damit Sand und Steine für den Weg herauf. Oft besucht mich einer, der muss ein Ober- oder Hauptmensch sein, weil er größer und auch breiter ist als die anderen. Der hat auch so ein kleines Tier, ein besonders lästiges, weil er es oft beruhigen muss. Wenn es ihn zu oft beißt, dann fährt er schnell nach Hause und hüpft in seinen Gartenteich. Dorthin kann es ihm nicht folgen, und er hat seine Ruhe. Dann wäre da noch mein bester Freund. Er besucht mich fast täglich, streicht meine Warte, säubert den Weg, zeigt anderen Menschen mein Heim und kümmert sich um alles. Diese meine Freunde waren auch schon bei mir im Winter um Mitternacht als es überall knallte und bunte Kugeln in den Himmel stiegen.“

Plötzlich ertönte lautes Geknatter. Der Hubschrauber Christophorus flog eilends über den Auberg in Richtung Zwettl. Ich drehte mich um und Waldo war verschunden. Der große gelbe Vogel musste ihn wohl erschreckt haben. Ich stand noch eine Weile auf der Warte, ringsum wohltuende Stille, durchbrochen nur durch das Tuckern eines kleinen grünen Traktors, der sich den Berg heraufquälte. Und darauf saß: Waldos bester Freund.

Ihr treuer Leser.

Zwettler Bierreise

unter der Leitung von Mag. Karl Schwarz und Werner Predota

Mittelmeer-Kreuzfahrt

zu den schönsten Inseln und Städten im östlichen Mittelmeer

Die exklusive Bierreise der Privatbrauerei Zwettl führte uns die letzte Septemberwoche ins östliche Mittelmeer.

Wir erlebten traumhafte Urlaubstage an Bord der COSTA CLASSICA einem der schönsten und komfortabelsten Kreuzfahrtschiffe.

Wunderschöne Landschaften, romantische Städte, sowie unvergessliche Sehenswürdigkeiten erwarteten uns.

Wir genossen perfekte Erholung auf See, mediterranes Klima und eine hervorragende Betreuung durch die Schiffscrew.

Unser Kreuzfahrtschiff, die „COSTA CLASSICA“ begeisterte uns alle. Eine breite Fülle an Freizeit- und Unterhaltungseinrichtungen standen uns während dieser Reise zur Verfügung: 2 Swimmingpools, 2 Whirlpools, Casino, Ballsaal, mehrere Bars, Live-Musik, Restaurants, Theater, Disco, Kosmetiksalon, Geschäfte, Boutiquen und vieles mehr.

Die Kabinen sind modern und komfortabel eingerichtet mit allem, was ein schwimmendes 5 Sterne Hotel zu bieten hat.

Allgemeine Daten:

Bruttoregistertonnen	55.000	t
Länge	220	m
Breite	31	m
Baujahr	1991	
Decks	13	
Geschwindigkeit	20,5	Knoten
Passagiere	1.304	
Kabinen	654	
Besatzung	610	

Von Venedig ging es mit der „COSTA CLASSICA“ Richtung Süden.

Diese Häfen, Städte und Inseln wurden angelaufen:

BARI (Italien)

Bari ist die Hauptstadt und wichtigster Handelshafen der süditalienischen Region Apulien. Ein Landausflug

führte uns in die charakteristischen Stadtteile „Monti“ und „Aia Piccola“, sowie die Basilika „San Nicola“, die normannischen Ursprung hat und dem Schutzheiligen der Stadt, dem heiligen Nikolaus, gewidmet ist.

Man konnte aber auch die „Trullis“, die weißgetünchten, zylinderförmigen Steinbauten mit dem typischen Kuppeldach besichtigen. Die Einwohner Baris sind sehr reich (durch den Handel).

KATAKOLON (Griechenland)

Ein klassischer, sehr beeindruckender Ausflug führte uns zu der in den Hügeln des Peloponnes am Fuß des Berges Kronos gelegenen antiken Ruinenstätte von Olympia. Die 1875 von deutschen Archäologen begonnenen Ausgrabungen brachten viele Erkenntnisse über dieses mystische Heiligtum zutage. Wir sind im selben Stadion gelaufen, wo 776 v. Chr. die ersten olympischen Spiele stattfanden. Heute noch wird hier die Fackel für das olympische Feuer entzündet. Der ehemalige Tempel des Zeus (Göttervater) zählt heute zu den sieben Weltwundern.

SANTORIN (Griechenland)

In einem Tenderboot erreichten wir den Hafen von Athimos. Die Ausgrabungen Akrotiri wurden erst in diesem Jahrhundert begonnen und untersuchen die Theorie, dass hier das sagenhafte Atlantis gelegen haben könnte.

Fortsetzung: Seite 18



Fortsetzung von Seite 17 (Reisebericht)

MYKONOS (Griechenland)

Eine der fotogensten, griechischen Inseln mit kleinen, weißverputzten Häusern. Wir besuchten auch die weltberühmten strohgedeckten Windmühlen.

RHODOS und **LINDOS**

Zu Beginn des 13. Jahrhunderts wurde diese Insel für mehr als 200 Jahre Hauptsitz des aus Palästina vertriebenen Johanniterordens, der von hier aus seine Kreuzzüge unternahm. Vom Hafen aus stiegen wir auf den Hügel der Akropolis, anschließend besichtigten wir die Mosaiken der Römer und die reichen gotischen Fassaden der Altstadt. Im „Tempel der Göttin Athene“ machten wir eine kurze Rast und genossen den herrlichen Ausblick.

DUBROVNIK (Kroatien)

Wir erkundeten diese wunderschöne Stadt auf eigene Faust. Vom Pile Tor, dem Eingang zur berühmten Hauptstraße von Dubrovnik. Neben

dem Franziskanerkloster befindet sich die älteste Apotheke Europas, welche seit 1317 geöffnet ist. Ein Bummel auf der alten Stadtmauer mit einem herrlichen Panoramablick beendete diesen sonnigen Tag im sogenannten Venedig des Südens.



Ich kann jedem Leser nur raten, einmal im Leben eine Kreuzfahrt zu machen. Es ist ein Traum!

KolmHermine

UTC Großgöttfritz

Manfred Braunsteiner und Theresa Löschenbrand erstmals Klubmeister

Am 1. September-Wochenende fanden die Vereinsmeisterschaften des Tennisklubs Großgöttfritz statt. Das herrliche Wetter schaffte optimale Bedingungen, um Einzel- und Doppelbewerb an einem Wochenende durchführen zu können.

15 Herren und 3 Damen kämpften um die Marktmeistertitel im Tennis. Das leider sehr kleine Teilnehmerfeld im Dammbewerb nutzte mit solidem Grundlinientennis Theresa Löschenbrand zu einem ungefährdeten Sieg. Im Finale des A-Herrenbewerbes setzte sich der in der heurigen Saison sehr konstant spielende Manfred Braunsteiner klar gegen den Newcomer Roland Führer durch. Mit dem 3. Platz musste sich der schon 2-malige Meister Rainer Lugauer zufrieden geben. Den Herren B-Bewerb entschied Huber Lugauer für sich.

Auch die Auslosung des Doppel-Bewerbes führte die an diesem Wochenende klar stärksten Tennisspieler des Vereines Manfred Braunsteiner und Roland Führer zusammen. Diesmal jedoch als Partner an denen kein Weg vorbei führte. Das routi-

nierte Doppel Herbert Zant und Christian Wiesmüller machten sich zwar Hoffnung das Finale zu gewinnen, mussten sich aber klar geschlagen geben.

Leider sehr schlecht war heuer das Abschneiden bei den Mannschaftsmeisterschaften des Kreises Nord/West. Sowohl die 1. Mannschaft der Herren als auch die Damenmannschaft muss nächstes Jahr in der nächst tieferen Spielklasse antreten.

Foto: Teilnehmer der Großgöttfritzer Tennis-Vereinsmeisterschaften mit den Siegern Theresa Löschenbrand (1. Reihe, 1. von links) und Manfred Braunsteiner (2. Reihe, 2. von links)



Die 10 Gebote Gottes (4. - 6. Gebot):

Das 4. Gebot Gottes: "Du sollst Vater und Mutter ehren."

Beim Dekalog geht es nicht so sehr um genaue Lebensregeln, sondern um innere Haltungen. Die **Familie** ist die Urzelle jeder Gemeinschaft. Wer Vater und Mutter ehrt, auf dem ruht der Segen Gottes. In unserer Zeit scheint das Elterngebot von Antiautorität überrollt zu sein. Die heutige Kleinfamilie hat weder Platz noch Zeit für alte Eltern, schiebt sie ab und überlässt die Altersversorgung dem Staat. Ein absolutes Verfügungsrecht über Kinder haben Eltern nie. Aufgabe der Eltern ist es, die Kinder zur Selbständigkeit zu erziehen. Mit dem Mündigwerden muss die elterliche Autorität immer mehr zurücktreten. Das 4. Gebot ist höchst aktuell in einer Zeit, in der die Autorität immer mehr schwindet.

Das 5. Gebot Gottes: "Du sollst nicht töten."

Das Tötungsverbot von Menschen wirft viele Probleme auf wie Todesstrafe, Krieg, Sterbehilfe (Euthanasie), Schwangerschaftsunterbrechung (als Tötung im Mutterleib).

Die Todesstrafe ist in den meisten Ländern abgeschafft. Die Begründung dafür ist: Gott allein ist der Herr über Leben und Tod. Der Staat muss alles tun, um seine Bürger vor Verbrechen, Mördern und Terroristen zu schützen.

Kein Christ kann den Schwangerschaftsabbruch bejahen. Die Frucht im Mutterleib ist von Anfang an ein Mensch.

Das Recht "auf den eigenen Bauch" ist ein billiges Schlagwort, um die Abtreibung zu rechtfertigen. Die Fristenlösung „löst“ nicht das Gewissen des Menschen.

Das gilt auch für die aktive Sterbehilfe: Todesspritzen für Schwerkranke widersprechen Gott und dem hypokratischen Eid des Arztes, Leben zu schützen. Dass die Tötung kranker, behinderter und alter Menschen verboten ist, ist selbstverständlich.

Das 5. Gebot Gottes fordert **Schutz des Lebens** und Achtung auf Gesundheit des Leibes und der Seele, für die eigene Person und für die Mitmenschen.

Das 6. Gebot Gottes: "Du sollst nicht ehebrechen."

Die Ehe nicht brechen! Gemeint ist damit, nicht mit einem anderen Partner sexuell in Verbindung zu treten. Den Ehebruch sehe ich aber weniger im Sexuellen, als in der Lüge. Es wird nicht mehr offen geredet, es wird gelogen, falsch gespielt, geheuchelt - all das führt zu einer Entfremdung der Partner, zum langsamen, aber sicheren Bruch.

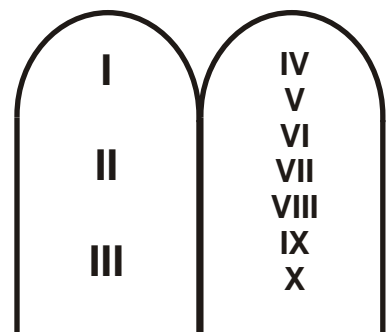
Manche **eheliche Liebe** ist nicht an einem Ehebruch gestorben, sondern an fehlender Zuwendung, an zuwenig Zärtlichkeit, am Alkohol, an Eifersucht, an zu hohen Erwartungen der Partner ...

Eine sehr unglückliche Formulierung befindet sich im sechsten Gebot: Du sollst nicht Unkeuschheit treiben. Das „Treiben“ deutet an, dass das Sexuelle sofort ins Negative gedrängt wird.

Ich möchte das sechste Gebot so formulieren: Frau und Mann sind vom Plane Gottes her fähig zu einer Liebe, bis ins hohe Alter beisammen zu bleiben. Zum Problem für die Kirche sind Paare geworden, die dieses Ziel nicht erreichen, deren Ehe schuldhaft oder schicksalhaft "zerbrochen" ist.

Ohne große Probleme kann eine kirchliche Ehe geschlossen werden. Es ist aber unmöglich, die Voraussetzungen zu prüfen, ob die beiden wirklich geeignet sind, das zu leisten und halten, was die Kirche von ihnen verlangt: unauflöslich verbunden zu bleiben.

Josef Keisenbichler



Fortsetzung in der nächsten Ausgabe

Werbung Werbung Werbung

*Aubergwirt
Gasthaus*

*Johann u. Regina Kolm
Engelbrechts 16
Tel: 02875 8371*

*Aubergwirt
Kolm
Engelbrecht
02875 8371*



Fahr' nicht fort -
kauf im Ort!

**Sparmarkt
Renate Maier**

Café-Restaurant Pension Kegelbahnen



3910 Zwettl - Tel.Nr.: 02875/8271
E-Mail: gasthaus.schrammel@utanet.at

Internationale Transporte



3913 Gr.Göttfritz 35, Tel 02875 7282-0
3910 Gr.Weißbach, Tel 02875 7281-0

TISCHLEREI LUTZ



MASSIVHOLZVERARBEITUNG

3910 ZWETTL - Frankenreith 28 02875 8331
<http://www.lutz.grossgoettfritz.at>

FÜR EIN UMWELTFREUNDLICHES ZUKUNFTSICHERES HEIZEN

Helmut
Doppler

HACKSCHNITZEL - SÄGESPÄNE - BRENNHOLZ, AUCH OFENFERTIG
BAGGER u. LADERARBEITEN

3910 Zwettl, Rohrenreith 20, Tel. 02875 / 8247 - 0664/4123545
<http://www.holzschnitzel.at> E-Mail: doppler@holzschnitzel.at

Gesundheitsmassage
in Gr.Göttfritz



Maria Goldnagl
3913 Großgöttfritz 92
Tel: 02875 / 7379



ERWIN ZANKL
SPENGLEREI, DACHDECKEREI,
SÄGEWERK & ZIMMEREI
3913 Engelbrechts 19
Tel: 02875/8375
FILIALE: Großgerungs
Schulgasse 207
Tel: 02812/51299

Werbeeinschaltung: €11,00 pro Achtelseite
Annahme: Karl Rauch, 3913 Großgöttfritz 55, Tel.: 02875 / 8300, mail: karl.rauch@aon.at